Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 34 (1944)

Heft: 32

Artikel: Direktor Arnold Schmid, Gemeinderat von Thun, 60jährig

Autor: E.F.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-645960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am 29. Juli 1944 feierte Herr Direktor Arnold Schmid der Kanderkies AG. Thun Arnold Schmid der Kanderkies AG. Thun seinen 60. Geburtstag, zu dem ihm ein herzliches Dankes- und Anerkennungswort für sein grosses berufliches und öffentliches Wirken gebührt. Dank seiner rastlosen Tätigkeit und seinem Weitblick hat die Kanderkies AG. eine ungeahnte Entwicklung erfahren, deren Leitung der Jubilar bei ihrer Gründung im Jahr 1913 übernommen hat und deren Mitbegründer er war. Ihr Zweck ist, die Kies- und Sandager auf dem Kanderdelta auszubeuten. lager auf dem Kanderdelta auszubeuten. Sie besitzt grosse Baggermaschinen und 10 Lastschiffe. Eindruck machen ihre Verladekrananlagen am Dampfschiffkanal in Thun. Das obere und untere Kanderdelta

Direktor Arnold Schmid, Gemeinderat von Thun, 60jährig

ist in ihrem Besitz mit einer Bodenfläche von 600 000 Quadratmeter. Daselbst ist ein landwirtschaftlicher Musterbetrieb einge-richtet, dem die Fachleute volle Anerkenrung zollen. Die Firma nahm von Anfang an die Fabrikation von Zementwaren und Zementröhren auf und gliederte dem Be-trieb später ein Betonimprägnierwerk zur Fabrikation von Röhren für zementgefährliche Böden an. Gleichzeitig wurde eine sehr leistungsfähige Kalksandstein-fabrik errichtet, eine Zellenbetonfabrik, und vor 10 Jahren ein Betonschleuderwerk. Die sechs grossen Fabriken, die zu den modernst eingerichteten der Betonbranche modernst eingerichteten der Betonbranche der Schweiz gehören, umfassen ein Fabrikareal von rund 100 000 Quadratmetern. Herr Direktor Schmid gründete schon vor 20 Jahren eine Betriebskrankenkasse und eine Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für das Personal. Das von der Firma hiefür seither allein aufgebrachte Kanital erreicht beute die Höhe des Alt Kapital erreicht heute die Höhe des Aktienkapitals.

Der Jubilar ist auch Mitglied der Direktion der Schwestergesellschaft Rhôna (Genfersee), eines bedeutenden Werkes der Branche und eines ähnlichen Werkes der Ostschweiz. In den Vereinigungen der Betonbranche nimmt er heute in der Schweiz eine führende Stellung ein.

Sehr gross und wertvoll war seine Tätigkeit im politischen Leben der Stadt Thun. 1918 wurde er in den Stadtrat. und bald nachher in den Gemeinderat gewählt, dem er bis heute angehört und in dem er wäh-rend 16 Jahren das Vizepräsidium inne hatte. Sehr zu Nutzen kamen seine kaufmännischen und technischen Kenntnisse den städtischen Werken, die eine gewaltige

Entwicklung genommen haben und denen Herr Schmid bis heute als Verwaltungs-vorsteher vorgestanden hat. Sein 25jähri-ges Jubiläum in diesem Amt wurde vor einem Jahr von den Licht- und Wasser-werken gefeiert, wobei ihm ein Ehrenge-schenk überreicht worden ist.

Überdies gehört Herr Schmid verschiedenen Verwaltungen an, so der Direktion der EBTB in Burgdorf, dem Verwaltungsder EBTB in Burgdorf, dem Verwaltungs-rat der Brandversicherungsanstalt, als Präsident der Gesellschaft der Schweiz. Motorlastschiffbesitzer, der Direktion der Autogenossenschaften Thun, deren Mitbe-gründer er war. Als Präsident des Arbeit-geberverbandes Thun und Umgebung hat er stets für soziale Gerechtigkeit gear-beitet beitet.

Bei all dieser Arbeit fand Herr Schmid auch noch Zeit für das Vereinsleben. Vor 10 Jahren war er Organisationspräsident des Kantonal-bernischen Turnfestes in des Kantonal-bernischen Turnfestes in Thun. Als Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins stellte er sich in Wahrung der Interessen unserer Fremdenstadt an die Spitze der Organisation der Thuner Seenachtfeste, die mächtigen Besuch erhielten und auch dem Komitee für die Errichtung eines Kongress-, Konzert- und Theatersaales in Thun steht er als Präsident vor dent wor.

Eine schöne Anerkennung seiner Verdienste wurde dem Jubilar vor 14 Ta-gen zuteil, indem er von der Generalver-sammlung der Kanderkies AG. zum Vizepräsidenten und Delegierten des Verwaltungsrates gewählt worden ist. Möge sein segensreiches Wirken noch viele Jahre der Allgemeinheit erhalten bleiben!

Junger Poet in Bellwil fragt: Ist der Junger Poet in Bellwil fragt: Ist der Dichter Christian Morgenstern ernst zu nehmen? Meine Tante sagt, sie habe sich über die «Galgenlieder» geärgert, während ich behaupte, dass er gar nicht mit den Dingen spielte, dass vielmehr hinter seinen komischen Versen grosse und tiefe Gedanken stecken Gedanken stecken.

Antwort: Lassen Sie Ihre Tante mit Morgenstern in Frieden! Seine Verse sind nichts für sie, weder die Galgenlieder noch die schöne, tiefernste Sammlung « Und wir fanden einen Pfad! » So wie sie sich über die einen ärgert, würde sie in den andern nur den Sirup schmecken und kaum merken, wieviel stärkere Elixiere darin sind! sterblichen Existenz bis zur Neige ausgekostet und erlitten hat. Gespenstisch wurde für ihn alles leibliche und dingliche Dasein, Das sich verflüchtigende Leben konnte in allem sein, genau so gut wie in einem «Scherbenleibe», der morgen weg-geworfen wurde. Wollen Sie etwas über die Hellsichtigkeit und Übersteigerung der Lungenkranken erfahren, lesen Sie nur gut das «Davoen Stundenbuch» unseres verdas «Davoser Stundenbuch » unseres verstorbenen Hugo Marti. Versuchen Sie sich in die Verfassung des Menschen Morgenstern Zusassung des Menschen Morgen Diesseits abgerechnet und gleichsam aus einer luftigen Ewigkeit zurückschaute in das Sein und Treiben auf der Erde. Dann erst werden erst werden Sie fühlen mit leisem Er-



schauern werden Sie es, wie er den Schaukelstuhl auf der frostigen Terrasse angeschaut haben muss, ehe er den Vers

« Ich bin ein einsamer Schaukelstuhl und wackel und wackel im Winde, Auf der Terrasse, da ist es kuhl...

Hausfrau in F. fragt: Wieviele Eier soll eine Henne jährlich legen, damit man sie eine gute Leghenne nennen kann?

Antwort: Eine gute Henne legt, voraus-Antwort: Eine gute Henne legt, vorausgesetzt, dass sie eine gute Futtermutter besitzt, in ihren «besten Jahren» 150 bis 200 Eier. Legt sie aber weniger, dann ist sie entweder schon zu alt, d. h. mehr als vierjährig, oder sie bekam nicht, was ihr gebührt. In unsern Futternotzeiten kann man natürlich am besten Huhn verzweigen. Die Bauern behaunten das Beste was feln. Die Bauern behaupten, das Beste, was man gegenwärtig seinem Federvieh bieten könne, sei das aus den Grasdörr-Anstalten rhältliche «künstlich gedörrte Gras», be-kanntlich auch das beste Kraftfutter für Milchkühe. Nur, teuer! Wir haben einen Landwirt sagen hören, seine Hühner hät-ten, als sie derlei bekamen, «nümme ufghört mit Lege! »

Sänger in Z. fragt: Woher kommt der Name «Troubadour», und kann man ihn auf jede Art von Sänger anwenden. Nur «spezifisch anwenden» natürlich, nicht buchstäblich.

Antwort: Ein Troubadour ist ein «Finder», einer, der ein «Lied gefunden». «Trovare», «trouver», «trouvare», «troubare »; fragen Sie einen Romanisten nach den mannigfachen alten Formen dieses Verbs. Natürlich können Sie jeden Sänger « spezifisch » einen Troubadour nennen. Sogar dann, wenn ihm gar nichts einfallen sollte, lebenslang kein eigenes armes Liedlein! Es gehörte nämlich immerhin zu den Gaben jener südfranzösischen, norditalieni-schen oder katalanischen Minnesänger, dass sie eigene Lieder dichteten und san-gen, sowie es Uhland von Bertrand de Born sagt:

« Der mit einem Lied entflammte Périgord und Ventadorn. »

Druide in Ph. fragt: Halten Sie alles, was die Bauernregeln über Mondwirkun-gen im Leben der Pflanzen behaupten, für Aberglauben?

Antwort: Wenn man doch auf dieser Welt weniger «dafür halten» und mehr untersuchen wollte! Machen Sie es wie die Leute im Dornacher Institut! Notieren Sie sich einfach das Wachstum einer Pflanze nach Zentimetern und Millimetern während der zunehmenden und abnehmenden Mondphase, tragen Sie es auf Millimeterpapier ein und schauen Sie nachher die Linien, die sich ergeben, gut an! Mehr sagen wir nicht!